Handel und Gewerbe in Polen

Erscheint jeden Monat einmal.
Bezugs-Preis:
1.00 zł. monatlich, für das Ausland
2.00 Rm. vierteljährlich.

407

Nachrichtenblatt des Verbandes für Handel und Gewerbe e. V.
Poznań, ulica Zwierzyniecka 8, I. Stock Fernruf Nr. 69-77

9. Jahrgang | Poznań, den 15. Januar 1934 | Nr. 1



Inhalt: Nr. 1.

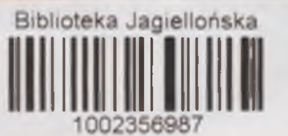
Handel und Gewerbe in Polen

Erscheint jeden Monat einmal.
Bezugs-Preis:
1.00 zł. monatlich, für das Ausland
2.00 Rm. vierteljährlich.

Anzeigen-Annahme KOSMOS, Sp. z o. o.
Poznań, ulica Zwierzyniecka 6
Fernruf: 6105, 6275.
Anzeigen-Preis: Laut Tarif.
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.
Annahmeschluß: am 30. jeden Monats.

Nachrichtenblatt des Verbandes für Handel und Gewerbe, e. V.
Poznań, ulica Zwierzyniecka 8, I. Stock Fernruf No. 69-77

9. Jahrgang | Poznań, den 15. Januar 1934 | Nr. 1



Unsere Aufgaben im neuen Jahr

Von Erik von Witzleben

Es ist wirklich gut so eingerichtet, daß wir von Weihnachten herkommen, ehe wir ins neue Jahr eintreten. Was uns das alte Jahr Schmerzliches brachte, wird uns als Christen leichter tragbar, wenn wir uns vor dem Kind in der Krippe auf unser ewiges Heil besonnen haben. Was aber an der letzten Vergangenheit erfreulich war — und wir Deutschen haben im Jahre 1933 eine ganz große Freude erlebt —, das erscheint uns im Glanz der Weihnachtskerzen in besonders hellem Lichte. Eine Kerze aber hat uns an diesem Weihnachtsfest ganz besonders erfreut. Sie brannte nicht an unseren Tannenbäumen, sie wurde von unseren Brüdern im Reich für uns angezündet. Zum ersten Mal wurden im neuen Deutschland Weihnachten gefeiert und zum ersten Mal erstrahlte überall die blaue Kerze, die dem Gedenken an die Deutschen außerhalb der Reichsgrenzen geweiht war. Wir empfinden mit heißem Dank ein solches Sinnbild deutsch-christlicher Volksgemeinschaft über alle Grenzen hinweg. Wir halten auch ein wohlverstehendes Ohr bereit für die Worte, die Rudolf Heß, der Stellvertreter des Führers ist, am Heiligen Abend an uns richtete: „Ihr könnt wieder erhobenen Hauptes und voll echten Stolzes zwischen anderen Nationen wandeln, weil eure eigene Nation wieder den Begriff „Ehre" kennt. Das Wunder ist geschehen: es ist ein neues Volk erstanden in der Heimat."

In dieser stärkenden Besinnung auf die große deutsche Volksgemeinschaft, deren Glieder wir sind, sind wir stolz und zuversichtlich ins neue Jahr hineingegangen. Dieser Weg wird nicht leicht und eben sein, aber wir werden mutig und erhobenen Hauptes die Widerwärtigkeiten des Lebens meistern, wenn wir unsere Pflicht tun, unseren Glauben an das Christkind nicht in einer schönen Stimmung untergehen lassen und dem jetzt so viel gebrauchten Wort von der „Volksgemeinschaft" zum praktischen Erlebnis verhelfen. Wir Deutschen in Posen und Pommerellen haben schon in früheren Jahren den Streit der Parteien überwunden. Es wird unsere Aufgabe im neuen Jahre sein, zu einer wirklichen Einheit unseres Volkstums zu kommen. Nur dann werden wir uns und unseren Kindern die Heimat erhalten. Nicht nur in der Jahreswende, die wir eben feierten, nicht nur in dieser einen Nacht, in der alle Menschen von guten Vorsätzen erfüllt sind, sondern täglich müssen wir uns bemühen, die Spannungen zu beseitigen, die zwischen Ständen, Bekenntnissen, Generationen und Auffassungen bestehen. Das soll kein faules Kompromiß sein, sondern ein mannhaftes gegenseitiges Verstehen und Helfen. Wir wollen sein ein Volk von Brüdern! Nicht im schönen Wort allein, sondern mit der Tat. Eine Gemeinschaft ist wertlos, die es erträgt, daß viele Tausende von Volksgenossen ohne Arbeit dahinleben. Kein Almosen kann da helfen und kein Mitleid, so dankbar wir auch die gesteigerte Wirksamkeit der Winterhilfe anerkennen wollen. Eine Volksgemeinschaft darf man uns erst dann nennen, wenn wir jedem deutschen Kameraden, soweit es in unseren noch lange nicht erschöpften Kräften steht, einen Arbeitsplatz gegeben haben, auf dem er leben kann. Hier müssen wir im neuen Jahre vieles wieder gutmachen, was wir vor kurzem noch versäumt haben. Zur Volkserneuerung gehört vor allem die Neubelebung unseres Verantwortungsgefühls. In jeder gesunden Familie ist es eine Ehrenpflicht, den in Not geratenen Gliedern zu helfen. Wir Deutschen hier im Lande wollen aber nichts anderes sein, als eine große Familie mit vielen schuldlos in Not geratenen Kindern. Da trage einer des anderen Last und jeder, der dazu — selbst im bescheidensten Umfang — berufen ist, sorge dafür, daß er seinem Nächsten den nahrhaften Boden verschaffe, in dem sein inhaltlos gewordenes Leben neu wurzeln und keimen kann! Das ist ein altes Evangelium; aber es bleibt für uns wertlos, wenn wir es uns nicht neu werden lassen in uns selbst. Ein jeder an seinem Teil und alle zusammen an einer neuen Gemeinschaft.

Der Jugend wird es leichter sein, neue Wege zu finden, und das Alter soll sie hierbei nicht hindern, schon deshalb nicht, weil es keiner Jugend vorher so schwer gemacht wurde, Wirkungsstätte und Arbeitsfreude zu gewinnen. Aber die Jugend soll auch das Alter ehren und seinen Rat nicht verschmähen, schon deshalb nicht, weil die Väter den großen Krieg und manche Schrecken dazu erfahren haben. Das ist eine sittliche Forderung, die wir bei allen hochstehenden Völkern bis in die ferne Vorzeit hinein wiederfinden.

Alle, die guten Willens sind, müssen zusammenstehen im harten Lebenskampf unseres Volkstums. Wenn die Flut hereinzubrechen droht, dann fragt man nicht nach Stand und Alter, dann packen alle an, dann muß uns jede Hand willkommen sein. Sonst geht die ganze Gemeinschaft zugrunde.

Fort also mit allem Hader und Klatsch, mit Mißtrauen und unfruchtbarer Kritiksucht! Fort aber auch mit feiger Bequemlichkeit und tatenlosem Geschehenlassen! Wir haben wirklich keine Zeit, müde zu sein. Wir haben Blut und Boden als heiliges Vermächtnis von unseren Ahnen übernommen. Wie könnten wir mit reinem Gewissen auf unsere Kinder blicken, wenn

wir nicht alles daran setzten, unser und ihr Erbe zu halten. Wenn wir diese Pflicht in Liebe gegen die anderen und in Härte gegen uns selbst erfüllen, dann werden wir uns als treue Bekenner unseres Volkstums und unseres christlichen Glaubens beweisen. Man soll von uns nicht sagen, daß wir nur dem Namen nach Christen und Deutsche wären. Vor Gott und der Geschichte müssen wir als treue Haushalter bestehen können. Zu dieser Treue gehört auch der Gehorsam gegenüber unserem Staat und seinen Gesetzen. Wir wären keine Deutschen, wenn wir nicht auch gewissenhafte Bürger des polnischen Staates wären. Wir wissen zu unterscheiden zwischen den Begriffen „Staat" und „Volk", aber wir verstehen es, auch beiden zugleich den schuldigen Dienst zu erweisen, in der festen Zuversicht, daß uns auch von beiden, von Volk und Staat, unser Recht werden wird. Die glücklich begonnene Politik der Verständigung zwischen der polnischen Republik und dem Deutschen Reich möge uns die Erfüllung unserer doppelten Aufgabe erleichtern.

Mit einem festen Bekenntnis als Gemeinschaft, die sich täglich neu und enger zusammenschließen muß, wollen wir durch dieses neue Jahr gehen. Wohl erscheint der Weg dunkel und hart, aber alte Sterne leuchten über uns in neuem Glanze.

Zeitenwende

Wir alle stehen nicht nur an einem Jahreswechsel, sondern an einer Zeitenwende von unerhörtem Ausmaße. Nicht die weltwirtschaftlichen Veränderungen, nicht die außenpolitischen Entwicklungen, auch nicht die allen sichtbaren äußeren Vorgänge in Deutschland sind das Entscheidende, sondern das Hervortreten neuer Ideen von einer Stärke und Gestaltungskraft, die alle Völker in ihren Bann ziehen und ihr Leben nachhaltig verändern.

Die französische Revolution brachte uns das Zeitalter des Liberalismus, der in den Mittelpunkt seiner Ideologie den einzelnen mit seinem Anspruch auf möglichst uneingeschränkte Freiheit stellte. Seine Gemeinschaftsordnung war die Gesellschaft freier und gleicher Staatsbürger. In Wirklichkeit schuf der Besitz bestimmter Geldmittel innerhalb der Gesellschaft Gruppen gleichen Vermögens und damit die Unterscheidung in Klassen.

Die deutsche Revolution schenkte uns an Stelle des Begriffs des Staates als Gesellschaft den Gedanken des Volkes als Gemeinschaft. Im Mittelpunkt steht nicht mehr der einzelne, sondern die Gesamtheit. Der einzelne ist vergängliche Gegenwart; die Gemeinschaft ist Vergangenheit und Zukunft, sie umfaßt Ahnen und Enkel. In der Gemeinschaft gilt nicht der Besitz, sondern der Rang nach Leistung für die Gemeinschaft. Gruppen bestimmter Leistung bilden die Stände. Freiheit bedeutet nicht mehr das möglichst unbehinderte Ausleben des eigenen Ichs, sondern bewußte Unterordnung des einzelnen unter das Ganze. Die deutsche Revolution von 1933 hat somit den aus dem Westen kommenden liberalen Gesellschaftsbegriff zerschlagen und den Gemeinschaftsgedanken aufgerichtet. Erst eine spätere Zeit wird voll ermessen können, wie einschneidend diese Umkehrung der Begriffe ist und welche tiefen und nachhaltigen Wirkungen für das Leben der Staaten und Völker sich aus dieser neuen Ideologie ergeben.

Die Wirkungen dieser Gedanken haben an den Grenzen des Deutschen Reiches ebensowenig Halt gemacht, wie etwa der Siegeslauf der Ideen der französischen Revolution aufzuhalten war. Ideen sind eben immer stärker als alle äußeren Machtmittel. Wir sehen überall in Europa das Ringen um neue Staatsformen und Staatsverfassungen. Auch in unserem Lande soll eine neue Verfassung in Kraft treten, die sich wesentlich vom alten demokratisch-parlamentarischen Prinzip entfernt, und niemals war in der gesamten Presse der Meinungsaustausch über grundlegende Fragen so lebhaft und so leidenschaftlich wie heutzutage.

Man kann es uns Auslandsdeutschen darum sicherlich nicht verargen, wenn wir die Vorgänge im Reiche nicht nur aufmerksam verfolgen, sondern zutiefst davon erfaßt sind. Wie wäre es auch anders möglich! Wir erleben ja nicht eine Staatsumwälzung in irgendeinem Nachbarlande, sondern die völlige Umgestaltung des Volkes, dem wir durch Art, Blut und Sprache ewig verbunden sind.

Der Vorsitzende des Organisationsrates der Auslandspolen, Senatsmarschall Raczkiewicz, hat dieser Volksverbundenheit über alle Grenzen hinweg in seiner Neujahrsrede an die Auslandspolen verständnisvollen Ausdruck gegeben, wenn er sagt:

„Ich zweifle nicht daran, daß das Zusammenleben der Auslandspolen mit dem Mutterlande immer enger werden wird. Nicht nur die großen Augenblicke in der Entwicklung unseres Staates, sondern auch die täglichen Bemühungen in Polen werden Gegenstand Eurer ständigen Sorge, und dort, wo es möglich ist, Eurer Mitarbeit sein. Der Prozeß der Reife der polnischen Staatsidee dauert weiter an. Die vergangenen 15 Jahre sind ein kurzer Geschichtsabschnitt, der eine neue Ära weder abschließt noch eröffnet. Aber es ist gut, wenn man von Zeit zu Zeit zurückblickt und nicht mit dem Auge eines kühlen Kritikers, sondern eines an Erfahrungen immer reicher werdenden Geschlechts die Arbeitserfolge beurteilt. Ihr, die Ihr in der Fremde lebt, sollt Euch nun darum bemühen, den Kristallisierungsprozeß ebenfalls zu durchleben und zu begreifen, um nicht im grauen Alltag die Schönheiten zu ertränken, die uns aus den Blättern unserer Geschichte entgegenschlagen."

Wir Deutsche im Auslande sind erfüllt von dem neuen Gedankengut, aber wir müssen uns klar darüber sein, daß wir äußere Formen nicht einfach übernehmen können, sondern Eigenständiges schaffen und unseren besonderen Verhältnissen und mannigfachen Bindungen gemäße Wege gehen müssen. So sehen wir allenthalben ein Ringen um innere Klarstellung und äußere Formengebung. Viele ehrliche Kräfte sind am Werk, und darüber wollen wir uns freuen; denn lebendige Bewegung ist besser als erstarrende Ruhe. Mehr als je haben wir den guten Willen aller notwendig, gilt es doch, in einer traditionsbetonten Zeit das brauchbare Alte mit dem guten Neuen sinnvoll zu verknüpfen. Der Streit, ob die Jugend oder das Alter zur Lösung der Aufgaben berufen sei, ist müßig; denn abgesehen davon, daß nach einem Worte Moeller von den Brucks Jugend nicht eine Frage des Alters, sondern der Einstellung ist, hat der Reichsführer des V. D. A., Dr. Hans Steinacher, in seinem Neujahrsaufruf die Lage richtig mit folgenden Worten gekennzeichnet:

„Natürlich hat dieses neue Werden innerhalb des Auslandsdeutschtums auch mannigfache Reibungen und Spannungen erzeugt. Ich bin aber froher Zuversicht, daß der idealistische und reine Sinn unserer Jugend, die das Neue stärkstens trägt, auch die nötige Achtung hegt vor der Lebensleistung und der wichtigen politischen Erfahrungsreife bisheriger Führer. Reine werden zu Reinen sich finden, und die Kräfte werden sich messen nur in Leistungskraft und Hingabe für das Leben der Gemeinschaft unseres Volkes."

Alle Gutwilligen müssen zusammenstehen, ohne Ansehung des Lebensalters und ohne Ansehung des Arbeitsplatzes, an dem der einzelne tätig ist.

Das Jahr 1934 stellt unsere Volksgruppe vor große Aufgaben innerer Umgestaltung und äußeren Aufbaues. Auch unser Verband wird sich in das Gesamtwerden sinnvoll einzufügen haben. Wir lehnen es ab und haben es immer abgelehnt, uns als Interessentenorganisation mit dem Zweck der Durchsetzung größtmöglichster Sonderrechte ansehen zu lassen. Natürlich haben wir unsere eigenen Aufgaben und unsere eigenen Pflichten als berufständische Gemeinschaft. Bei der Inanspruchnahme von Rechten aber kann für uns als Glied des Gesamtorganismus nur die Unterordnung unter das Gesamtwohl maßgebend und entscheidend sein.

Fördern wir mit Rat und Tat die im Handel und Gewerbe Tätigen, erziehen wir unsere Mitglieder und vor allem unseren Nachwuchs zum Streben nach beruflicher Höchstleistung, so dienen wir am besten unserem Volkstum und dem Staate, in dem wir leben. Uns über die nächsten Aufgaben und praktischen Arbeiten klar zu werden, ist Sache der verantwortlichen Organe unseres Verbandes. Wir haben wie immer zu Jahresbeginn den Beirat einberufen, damit er zusammen mit dem Vorstande Ziel und Art unserer wirtschaftlichen Tätigkeit klarstellt und bestimmt.

Unsere Ortsgruppen und alle unsere Mitarbeiter draußen im Lande bitten wir auch fernerhin, die Verbandsleitung vertrauensvoll zu unterstützen und tatkräftig mitzuarbeiten, damit unser Verband seinen Aufgaben gerecht zu werden vermag.

Dr. **Johannes Scholz.**

⁕ ⁕ Verbands-Nachrichten ⁕ ⁕

Mitteilungen der Hauptgeschäftsstelle.

Die Geschäftsräume der Hauptgeschäftsstelle Posen befinden sich ab 15. Januar d. Js. Zwierzyniecka 6, Wohnung 3. Von diesem Termin ab bitten wir alle Anfragen an obige Anschrift zu richten.

20. Beiratssitzung.

Am Donnerstag, dem 25. Januar d. Js., vorm. 10½ Uhr findet in der Grabenloge, Poznań, ul. Grobla 25 a, die 20. Beiratssitzung unseres Verbandes statt.

Tagesordnung.

1. Allgemeiner Bericht des Vorsitzenden.
2. Geschäftsbericht.
3. Rechnungslegung 1933.
4. Etat 1934.
5. Ausgestaltung der Verbandszeitung.
6. Verschiedenes.

Die Herren Beiratsmitglieder werden gebeten, wegen der Dringlichkeit verschiedener Angelegenheiten möglichst vollzählig zu erscheinen. Besondere Einladungen ergehen noch.

(—) Dr. Scholz,
Vorsitzender.

Betr. kleinen Grenzverkehr.

Um den vielfachen Anfragen unserer Mitglieder über die neuen Bestimmungen des kleinen **Grenzverkehrs** gerecht zu werden, ergeht in den nächsten Tagen ein entsprechendes Rundschreiben an die Bezirksgeschäftsstellen, die angewiesen werden, in den einzelnen Ortsgruppen die hierfür in Frage kommenden Aufklärungen zu geben.

Sprechstunden der Bezirksgeschäftsstellen

I. Kolmar:

Geschäftsführer Fritz Glier. Büro: Chodzież, Rynek 5. Geöffnet von 8½ Uhr bis 15 Uhr. Sonnabends nur bis 14 Uhr.

Budsin: Freitag, den 16. Februar, 18—20 Uhr im Vereinslokal.

Czarnikau: Montag, den 12. Februar, 16—18 Uhr bei Just.

Filehne: Freitag, den 2. Februar, 15—17 Uhr bei Duvensee.

Kolmar: Jeden Donnerstag von 9—14 Uhr im Büro.

Ritschenwalde: Sonntag, den 11. Februar, von 15—17 Uhr im Vereinslokal.

Rogasen: Wird durch den Obmann bekanntgegeben werden.

Wongrowitz: Am Tage der Monatsversammlung von 18 bis 20 Uhr im Vereinslokal.

Versammlungskalender.

Budsin: Freitag, den 16. Februar, abends 8 Uhr im Lokal Hein.

Czarnikau: Montag, den 12. Februar, abends 8 Uhr im Hotel Surma (Vortrag eines auswärtigen Redners).

Kolmar: Dienstag, den 6. Februar, abends 8 Uhr im Vereinslokal Sperber.

Ritschenwalde: Sonntag, den 11. Februar, nachm. 5 Uhr im Hotel Riese. (Voraussichtlich Vortrag eines auswärtigen Redners).

Rogasen: Anfang Februar, wird durch Umlauf bekanntgegeben.

Wongrowitz: Mitte Februar. Tag wird durch Umlaufsliste bekanntgegeben.

Buchstelle Kolmar:

Unseren Mitgliedern der Buchstelle geben wir zur gefl. Kenntnis, daß der Geschäftsführer jeden Donnerstag und Sonnabend im Büro während der Dienststunden in allen Angelegenheiten zu sprechen ist.

„Merkator", Buchstelle Kolmar.

II. Posen:

Geschäftsführer Wittich. Büro: Poznań, Zwierzyniecka 8, geöffnet von 8—15.30 Uhr.

Posen: Jeden Sonnabend in der Geschäftsstelle der „Merkator", Zwierzyniecka 8.

Gnesen: am Sonnabend, den 20. Januar d. Js., bei Bruckner, ab 13 Uhr.

Kischkowo: Jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat von 8—11 Uhr im Vereinslokal.

Kletzko: Jeden ersten Montag im Monat von 11—14 Uhr.

Pudewitz: Die Sprechstunden im Januar werden noch den dortigen Buchstellenmitgliedern bekannt gegeben.

Schokken: wie Pudewitz.

Schroda: Wird durch Herrn Mattheus bekanntgegeben.

III. Neutomischel:

Geschäftsführer Schäfer. Büro: Nowy Tomyśl, Nowy Rynek 26.

Bentschen: Freitag, den 26. Januar, von 9½—13½ Uhr bei Herrn Matthes.

Birnbaum: Jeden ersten Dienstag im Monat von 9—12 Uhr bei Herrn Ehrich.

Kupferhammer: Jeden ersten Mittwoch im Monat von 9—12 Uhr bei Herrn Riemer.

Neutomischel: Jeden Montag und Donnerstag von 9—13 Uhr im Büro der Geschäftsstelle, Neuer Markt 26.

IV. Wollstein:

Die Sprechstunden der Buchstelle **Wollstein** werden durch den Geschäftsführer über die Obleute der einzelnen Ortsgruppen noch bekanntgegeben.

Näheres ist durch den Obmann der Ortsgruppe Wollstein, Herrn Kaufmann Bruno Schulz, zu erfahren.

V. Lissa:

Geschäftsführer Düsterhöft.

Lissa: Donnerstag, den 1. Februar, Freitag, den 2. Februar, Montag, den 12. Februar, Dienstag, den 13. Februar.

Schmiegel: Montag, den 5. Februar, Dienstag, den 6. Februar, Mittwoch, den 14. Februar, Donnerstag, den 15. Februar.

Bojanowo: Donnerstag, den 8. Februar, Freitag, den 9. Februar, Montag, den 19. Februar, Dienstag, den 20. Februar.

VI. Krotoschin:

Geschäftsführer Seeliger. Büro: Rynek 7 I, Eingang ul. Rynkowa.

Krotoschin: Jeden Dienstag und Freitag im Büro der Buchstelle von 9—13 und von 15—18 Uhr.

Kobylin: Mittwoch, den 17. Januar bei Herrn Starke.

Dobrzyca: Freitag, den 2. Februar, abends 7 Uhr, während der Mitgliederversammlung der Ortsgruppe bei Herrn Goetz.

Pleschen: Sonnabend, den 3. Februar, ab 9 Uhr vormittags bei Miegel in Kowalew.

Zduny: Anfang jeden Monats bei Herrn Reimann, Kachelfabrik.

Versammlungskalender:

Dobrzyca: Am Freitag, dem 2. Februar, um 7 Uhr abends, findet in Dobrzyca bei Herrn Goetz eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe statt.

VII. Kempen:

Geschäftsführer A. Fischer. Büro: ul. Nowa 11.

Kempen: Jeden Dienstag und Freitag im Büro der Buchstelle, ul. Nowa 11.

Schildberg: Jeden Mittwoch nachmittags bei Herrn Neugebauer, Schuhfabrik, Kolejowa 16.

Ostrowo: Jeden Mittwoch vormittags bei Herrn Kurzbach, Kachelfabrik, Gimnazjalna 25.

Aus den Ortsgruppen

Bojanowo:

Unter Leitung des Obmannes, Herrn Zieboll, fand im Vereinslokal Kleinert eine fast vollzählig besuchte Generalversammlung unserer auf Grund des neuen Vereinsgesetzes umgestalteten Ortsgruppe statt. Während bisher der Handwerkerverein Bojanowo durch seine korporative Zugehörigkeit zum Verband für Handel und Gewerbe seinen Mitgliedern nur einen verhältnismäßig losen Zusammenhang mit dem Verbande brachte, haben nunmehr zunächst 54 Mitglieder ihren Einzelbeitritt zum Verband erklärt und bilden somit eine satzungsgemäße Ortsgruppe. Da bisher nur Handwerker aufgenommen wurden, jetzt aber auch den Kaufleuten, den freien Berufen und Angestellten der Beitritt offensteht, ist in kurzer Zeit eine beträchtliche Erhöhung, wenn nicht eine Verdoppelung der erwähnten Mitgliederzahl zu erwarten. In dieser sicheren Annahme hat die Generalversammlung einen ziemlich umfangreichen Vorstand berufen; es wurden gewählt:

Zum Obmann Töpfermeister Kurt Zieboll; zum seinem Stellvertreter Böttchermeister Paul Bruksch; zum Schriftführer Friseurmeister Erich Walter; zu seinem Stellvertreter Kaufmann Walter Matton; zum Kassierer Fleischermeister Hermann Schmidt; zum ersten Beisitzer Geschäftsführer Hans Wiese; zum zweiten Beisitzer Maschinenfabrikant Max Blottner; zu Beiratsmitgliedern die Herren Walter und Matton, zu ihren Stellvertretern die Herren Blottner und Wiese.

Die Wahlen erfolgten sämtlich durch Zuruf und größtenteils mit Einstimmigkeit. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen für den Geist, in welchem die neue Ortsgruppe zu arbeiten gewillt ist. Der neugewählte Obmann sprach deshalb der Versammlung seinen Dank für den sachlichen und ruhigen Verlauf des Wahlaktes aus. Anschließend hielt Vorstandsmitglied, Herr Baehr, Posen, einen Vortrag über die Verbandsarbeit in den verflassenen Monaten und die Aufgaben der nächsten Zukunft. Insbesondere berührte er die schwere wirtschaftliche Lage der städtischen Berufe, versuchte die Hauptgründe hierfür festzustellen und erläuterte die Wege, die der Verbandsvorstand zur Hilfe für seine Mitglieder in der verflossenen Zeit beschritten hat und in Zukunft zu gehen gedenkt. Der große Beifall, der den Ausführungen folgte, darf als Zeichen dafür genommen werden, daß die Mitglieder mit der Arbeit des Hauptvorstandes einverstanden sind. Zur nächsten Veranstaltung, die im Februar stattfinden soll, ergehen noch besondere Einladungen. Der Vorstand ist beauftragt worden, Beschluß über ein abzuhaltendes Wintervergnügen zu fassen.

Birnbaum:

Am 2. Januar fand die **Generalversammlung** der hiesigen Ortsgruppe statt. Nach Eröffnung der Versammlung wünschte der Vorsitzende allen Mitgliedern ein gesundes und gesegnetes neues Jahr. Der Kassenbericht wurde vom Kassierer W. Hermann erteilt. Da die Kasse von den Revisoren nach Prüfung für richtig befunden worden war, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. In der darauf folgenden Vorstandswahl wurden einstimmig gewählt: als I. Obmann der bisherige stellv. Obmann, Herr Otto **Ehrich**, als Stellvertreter Herr Paul **Fechner.** Der bisherige Schriftführer, Herr Otto **Höth,** sowie der Kassierer W. **Hermann** wurden einstimmig wiedergewählt. Sämtliche Herren nahmen die Wahl an. Es meldeten sich drei neue Mitglieder.

Budsin:

Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe veranstaltete am Donnerstag, dem 11. d. Mts., eine Mitgliederversammlung, mit anschließendem Familienabend. Während der Mitgliederversammlung, die der Vorsitzende, Kaufmann Willy Krüger, leitete, wurden verschiedene Fragen der Ortsgruppe und des Verbandes besprochen. Zwei junge neue Mitglieder konnten aufgenommen werden. Am **Familienabend** haben auch die Angehörigen der Verbandsmitglieder teilgenommen. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Herrn Ernst Stewner aus Posen über „Wolhynien: Land und Leute". Lichtbilder ergänzten die Ausführungen, so daß die Zuhörer einen guten Eindruck von einem uns entlegenen Gebiet im Osten Polens bekamen, wo über 50 000 Deutsche leben.

Czarnikau:

Die Ortsgruppe veranstaltete am 30. Dezember im Bahnhofshotel ihr diesjähriges Wintervergnügen, das sehr gut besucht war. Es wurde ein flotter Einakter gespielt und danach tüchtig das Tanzbein geschwungen.

Am Montag, dem 8. Januar, fand im Vereinslokal Surma eine Monatsversammlung statt. Der Vorstand verlas den Jahresbericht, der einstimmig genehmigt wurde. Die Abrechnung des Wintervergnügens ergab, daß die Unkosten durch die Einnahmen voll gedeckt wurden. Die nächste Monatsversammlung findet am **Montag, dem 12. Februar,** statt.

Dobrzyca:

Am 9. Dezember abends 7 Uhr fand im Lokale des Herrn Goetz in Dobrzyca eine **Mitgliederversammlung** der Ortsgruppe statt, die, trotz der herrschenden Kälte sehr gut besucht war. Der Obmann, Herr **Greczmiel,** eröffnete pünktlich um 7 Uhr die Sitzung mit dem Appell an die Versammelten, nach der ca. zweijährigen Untätigkeit der Ortsgruppe mit frischen Kräften erneut an die gemeinsame Arbeit zu gehen. Der Obmann übergab darauf das Wort dem Krotoschiner Bezirksgeschäftsführer zu einem Bericht über die letzte Beiratsversammlung am 27. September 1933 in Posen. Der

Geschäftsführer gab mit der Schilderung dieser Beiratsversammlung ein genaues Bild über die Tätigkeit des Verbandes für Handel und Gewerbe. In seinen Ausführungen über den Etat und den Geschäftsbericht des Verbandes wies der Vortragende darauf hin, wie genau der Etat veranschlagt worden war, und daß das tatsächliche Aufkommen nur durch den unpünktlichen Eingang der Mitgliedsbeiträge hinter dem Voranschlage zurückbleibt; es sei deshalb Pflicht eines jeden Verbandsmitgliedes, durch pünktliche Beitragszahlung seinen Verpflichtungen gegenüber dem Verbande nachzukommen. Ferner wies der Geschäftsführer auf die Fürsorge für unsere arbeitslose Jugend in der Form der Stellenvermittlung durch die Berufshilfe, Posen, hin. Er richtete den Appell an die Versammelten, die Arbeit der Berufshilfe zu unterstützen, und bat sie, alle offenen Stellen in ihren Betrieben unverzüglich der Berufshilfe in Posen zu melden.

Danach sprach Herr Seeliger über Zweck und Aufgabe der Buchstelle Krotoschin und machte darauf aufmerksam, daß die Buchstelle in vielen Fällen bereits sehr segensreich gewirkt habe.

Die nächste Mitgliederversammlung wurde auf den 2. Februar 1934 abends 7 Uhr bei Herrn Goetz festgesetzt, wobei die Absicht ausgesprochen wurde, Herrn Loake aus Posen zu einem Vortrag über Heimatkunde einzuladen.

Filehne:

Am Sonnabend, dem 6. Januar, fand im Hotel Duvensee eine Monatsversammlung statt, zu der Herr Geschäftsführer **Glier** erschienen war. Es waren außer den Mitgliedern auch deren Angehörige und zahlreiche Gäste erschienen. Der Obmann, Herr **Kassner,** eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und gedachte in warmen Worten des verstorbenen bisherigen Obmanns, Herrn Tischlermeisters **Stein.** Die Versammlung ehrte das Gedenken durch Erheben von den Plätzen. Herr Glier hielt einen Vortrag über Verbandsorganisation. Es traten 3 Mitglieder dem Verbande wieder bei. Der Obmann gab den Jahresbericht bekannt, aus dem hervorging, daß die Ortsgruppe, obwohl klein, reges Leben zeigte. Nach der Versammlung fand ein Eisbeinessen statt, und blieben alle noch einige Stunden gemütlich beisammen.

Es wurde beschlossen, am 2. Februar ds. Js. (Lichtmeß) ein **Kostümfest** zu veranstalten, wozu schon jetzt alle Freunde und die Mitglieder der benachbarten Ortsgruppen eingeladen werden. Die Devise an diesem Tage lautet: „Laßt Sonne herein".

Gnesen:

Am Sonnabend, dem 20. Januar, 20 Uhr findet im Lokale von Brückner eine Festsitzung statt, zu welcher die Mitglieder der Ortsgruppe gebeten werden, vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Die Tagesordnung wird in der Sitzung bekanntgegeben.

Der Rentner Herr Alfred **Soschinski** begeht am 18. 1. 1934 seinen 75. Geburtstag. Herr S., welcher seit dem Jahre 1926 ein treues Mitglied unseres Verbandes ist, hat sich auch als langjähriges Mitglied des Kirchenrates stets in den Dienst unserer Kirche und unserer Volksgruppe gestellt. Wir bringen dem Jubilar auch auf diesem Wege unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

Gostyn:

Am 6. Januar 1934 fand in Gostyn im Schützenhause eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Gostyn statt, die leider nur von 7 Mitgliedern besucht war.

Der Obmann, Herr **Reimann,** eröffnete die Versammlung und gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Versammlung so schwach besucht war. Er übergab darauf das Wort dem Krotoschiner Geschäftsführer des Verbandes, der über die Ermäßigungen für Gewerbe- und Handelspatente im neuen Jahre sprach. Es ergriff dann Herr **Hornschuh** das Wort und ermahnte die Mitglieder besser zusammenzuhalten. Darauf entspann sich eine lebhafte Debatte mit der Aufforderung an die besser gestellten Mitglieder, ihre Opferbereitschaft durch der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der einzelnen Volksgenossen entsprechende Beiträge zu beweisen.

Die Sitzung wurde gegen neun Uhr durch den Obmann, Herrn Reimann, geschlossen.

Kiszkowo:

Am Sonntag, dem 21. d. Mts., feiert unsere Ortsgruppe im Freier'schen Saale ihr Stiftungsfest mit Theateraufführungen und anschließendem Tanz. Unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen sowie die Mitglieder der Nachbarvereine werden höfl. eingeladen. Beginn 6½ Uhr abends.

Kletzko:

Am Sonntag, dem 21. d. Mts., findet bei Krüger in Paulsdorf um 4 Uhr nachm. die Generalversammlung der Ortsgruppe statt. Als Redner wird hierzu Herr Dipl.-Kfm. Heidensohn aus Posen mit einem Vortrage über „Jugend in Not" erscheinen.

Grätz:

Am 4. d. Mts. fand im Hotel Zweiger eine Monatsversammlung der Ortsgruppe statt, in der ein neuer Kassierer gewählt wurde. Die Wahl fiel auf Herrn Willy Nagel. Weiterhin wurde beschlossen, am 2. Februar einen Unterhaltungsabend zu veranstalten.

Der **nächste** Familienabend findet also am 2. Februar nachm. 5 Uhr im Hotel Zweiger statt, an welchem Herr Dipl.-Kfm. **Heidensohn**-Posen mit einem Vortrage über „Jugend, Arbeit und Beruf" teilnehmen wird.

Krotoschin:

Am 26. Dezember 1933, nachm. 3 Uhr fand im Saal des Herrn Seite in Konarzewo eine Weihnachtsfeier der Ortsgruppe statt, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende, Herr Kürschnermeister Scholz, eröffnete die Feier mit einer Begrüßungsansprache. Im

Anschluß daran hielt Herr Lehrer Lindholz einen interessanten Vortrag über den Ursprung des Weihnachtsfestes.

Die Anwesenden sangen dann einige Weihnachtslieder, worauf der Weihnachtsmann erschien und durch nette Verse weihnachtliche Stimmung herbeizauberte. Mit poesievollem Schwung versprach er den artigen Kindern ein schönes Weihnachtsgeschenk, während er den ungezogenen eine Tracht Prügel zudachte. Jedoch ließ er sich erweichen und bescherte alle Kinder, die ein Weihnachtslied singen konnten, mit Nüssen, Pfefferkuchen, Wiegen und Puppen, nicht ohne ihnen vorher ihre Schwächen vorzuhalten, und sie zur Besserung anzuhalten.

Auch des Vorstandes gedachte der Weihnachtsmann und schenkte dem Vorsitzenden als Symbol eine Rute, dem Schriftführer ein Tintenfaß, daß nie austrocknen solle und dem Kassierer einen Geldsack, der immer gefüllt bleiben soll.

Unter Darbietungen des Krotoschiner Kirchenchores saßen die Versammelten noch gemütlich bis gegen 7 Uhr zusammen.

Neutomischel:

Am 12. Dezember fand um 8 Uhr abends im Kernschen Saale eine Versammlung statt, zu der Herr Kaufmann **Schulz** aus Wollstein als Redner erschienen war. Die Versammlung war, soweit dies der kleine Saal gestattete, sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Herr Tepper, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Anwesenden und besonders den Gast, Herrn Kaufmann Schulz, und erteilte ihm zu seinen Ausführungen das Wort. Der Redner verbreitete sich über die heutige wirtschaftliche Lage in Polen, über die Ursachen der Geldknappheit, zeigte auch, wie von seiten des Staates vieles versucht werde, um diese Zustände zu bessern. Er hob hervor, welche Vorteile uns ein Handelsvertrag mit Deutschland bringen würde, bemerkte aber auch, daß die Hoffnungen, die auf diesen Vertrag seitens der hiesigen deutschen Landbevölkerung gesetzt würden, zum Teil übertrieben wären. Denn man solle sich vor Augen halten, daß auch in Deutschland in den letzten Jahrzehnten alles getan worden sei, um die landwirtschaftliche Produktion zu steigern. Nur noch gewisse landwirtschaftliche Produkte würden im Falle eines Handelsvertrages mit Deutschland für die Ausfuhr in Frage kommen. Dies seien insonderheit Obst, Bohnen, Linsen und Erbsen. Unsere Landwirtschaft müsse sich also unter Voraussetzung dieser Gesichtspunkte umstellen, wenn der Handelsvertrag in der Tat zur Durchführung käme. Auf beiden Seiten und ganz besonders bei uns in Polen sei aber zu einem solchen Vertrag zu großes Mißtrauen. Man zweifle hier an der ehrlichen Absicht der Hitlerregierung, und darum immer wieder Verhandlungen und Verschleppungen, aber trotzdem seien heute die Aussichten auf das Zustandekommen des Vertrages größer als vor Jahren, wo in gleicher Weise die Verhandlungen schwebten. Wir könnten also in dieser Sache hoffnungsvoll in die Zukunft schauen, und das wäre ein lichter Punkt in unserer heutigen wirtschaftlichen Not. Herr Schulz ging dann noch auf das Kreditwesen der hiesigen deutschen Banken und Kreditgenossenschaften ein, wo er auch viel Interessantes zeigte. Es wäre jedoch zu weitgehend, auch an dieser Stelle noch darüber zu berichten. Nach ungefähr zweistündigem Vortrage beendete Herr Kaufmann Schulz seine Ausführungen, die in jeder Hinsicht für das geschäftliche wie auch landwirtschaftliche Leben Anregungen boten. Reicher Beifall wurde dem Redner für seinen Vortrag aus der Versammlung gezollt. Die Mitglieder des Verbandes blieben noch einige Zeit in zwangloser Diskussion des Vortrages beisammen.

Die Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe veranstaltet am 27. d. Mts. 8 Uhr abends eine

Generalversammlung

in der Konditorei des Herrn Kern mit folgender Tagesordnung:

1. Vorstandswahl,
2. Kassenbericht,
3. Verschiedenes,
4. Vortrag eines auswärtigen Herrn.

Die Mitglieder werden gebeten, pflichtgemäß zahlreich zu erscheinen.

Ostrowo:

Die monatliche Zusammenkunft fand diesmal am Vorabend des Silvesters in der Loge statt, und zwar im Rahmen eines Familienabends. Nachdem der Obmann, Herr **Koenigk** die Erschienenen begrüßte und seine Freude über den zahlreichen Besuch kundgab, legte er die weitere Ausgestaltung des Abends in die Hände von jungen Evastöchtern der Ortsgruppe, die sich in liebenswürdiger Weise hierfür zur Verfügung gestellt hatten. Den Reigen eröffnete eine niedliche **„Neger-Wachtparade“** mit allen möglichen und unmöglichen Instrumenten, die allgemeine Heiterkeit auslöste und von starkem Beifall begleitet war. Nach einem lustigen Zwiegespräch und einigen Singweisen wurde zur Kaffeetafel geschritten, während welcher eine fidele Bierzeitung zur Verlesung gebracht wurde. Anschließend wurde das Tanzbein fleißig in Bewegung gebracht, und in vorgerückter Stunde trennten sich die Anwesenden im Bewußtsein, ein paar frohe Stunden verlebt zu haben.

Pleschen:

Am 14. Dezember 1933 nachm. 5 Uhr fand in den Jost-Strecker-Anstalten in Pleschen eine Versammlung statt, in welcher für die Ortsgruppe Pleschen des Verbandes für Handel und Gewerbe ein neuer Vorstand gewählt wurde. Zur Durchführung der Wahl übernahm Herr Pfarrer Scholz den Vorsitz mit einem Gruß an die Anwesenden und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß den Einladungen so zahlreich Folge geleistet worden war.

Es wurde darauf zur Wahl geschritten, die folgendes Ergebnis hatte:

Herr Fleischermeister Robert **Stolz**, Vorsitzender,

Herr Bruno **Pieszyk**, Schriftführer,

Herr Gerhard **Sandeck**, Kassierer.

Darauf ergriff der Krotoschiner Bezirksgeschäftsführer das Wort und sprach über Wesen und Aufgabe der Buchstelle Krotoschin.

Die Versammlung wurde gegen ½8 Uhr durch den Vorsitzenden, Herrn Freischermeister **Stolz**, mit herzlichem Dank an die Anwesenden geschlossen.

Rakwitz:

Am 21. Dezember v. Js. fand bei Herrn Hübner eine außerordentliche Versammlung statt. Herr Kaufmann **Heinrich** als Obmann begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und stellte ihnen den Geschäftsführer, Herrn **Korzeniewski**, der neueingerichteten Geschäftsstelle Wollstein, vor. Zugleich erklärte Herr Heinrich den Wert einer geordneten Buchführung. Im Anschluß daran erläuterte Herr Korzeniewski den Zweck der Buchstelle und deren außerordentlichen Nutzen für

die Mitglieder, indem er ihnen die Art der Zusammenarbeit als Bindeglied zwischen ihnen und den Behörden vor Augen stellte. Diesem schloß sich eine recht lebhafte Debatte an, in welcher von Herrn Heinrich und Herrn Korzeniewski eine Menge Einzelfragen beantwortet wurden. Wegen Mangel an Zeit konnten nicht alle Fragen restlos geklärt werden. Es schlossen sich trotzdem schon eine Anzahl Herren der Buchstelle an. Um 10.30 Uhr wurde die Versammlung mit den besten Wünschen zum Weihnachtsfest von Herrn Heinrich geschlossen.

Schildberg:

Am 8. Dezember fand eine **Monatsversammlung** statt, während welcher die Frage der Ausgestaltung von Jugendabenden eingehend erörtert wurde. Mit Beginn des neuen Jahres soll einmal in der Woche die Jugend der Ortsgruppe zusammenkommen, um sich über Wirtschafts- und Berufsfragen zu unterhalten, um nebenbei aber auch Lied und Spiel zu pflegen.

Die hiesige Ortsgruppe hielt am 6. Januar d. Js. ihre ordentliche **Jahreshauptversammlung** ab, auf deren Tagesordnung unter anderem auch die Neuwahl des Vorstandes vorgesehen war.

Der Vorsitzende, Herr Giersch, entbietet in seiner Begrüßungsansprache nach einem Rückblick auf das verflossene Jahr die herzlichsten Glückwünsche für ein gesegnetes Neujahr. Er gedenkt auch der unlängst verstorbenen Frau eines treuen Verbandsmitgliedes und spricht von dem Opfertod zweier deutscher Volksgenossen in Graudenz.

Die Neuwahl des Vorstandes ergab eine Wiederwahl des ersten Vorsitzenden, Herrn **Giersch,** der nun sein Amt bereits 22 Jahre in treuer aufopfernder Arbeit zum Wohle des ehemaligen Handwerkervereins und der jetzigen Ortsgruppe innehat.

Nach der Hauptversammlung verlebten die Anwesenden zusammen mit ihren Damen eine nette Weihnachtsfeier, während welcher zwei Weihnachtsbäume einen traulichen Lichterglanz spendeten. Die fröhliche Stimmung wurde noch durch Gesang und Gedichtvorträge gehoben.

Schokken:

Am Sonnabend, dem 6. d. Mts., beging die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe ihr diesjähriges Wintervergnügen, welches von auswärtigen Gästen stark besucht war. Von der benachbarten Ortsgruppe Wongrowitz waren der Obmann wie auch einige andere Mitglieder erschienen. Der Obmann unserer Ortsgruppe hielt eine humoristische Ansprache, die von der Schar der Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen wurde und zur allgemeinen Heiterkeit und fröhlichen Stimmung beitrug.

Das Wintervergnügen verlief harmonisch, und die treuesten Hüter der Gemütlichkeit beschlossen erst gegen 5 Uhr morgens, ihren Heimweg anzutreten.

Wongrowitz:

Am 5. Dezember v. Js. abends 8½ Uhr fand im Lokale des Herrn Kunkel hierselbst die für den Monat Dezember angesetzte Monatszusammenkunft der Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe, Wongrowitz, statt. Herr Guido Baehr aus Posen hatte sein Erscheinen für diesen Abend zugesagt, um über die allgemeine Wirtschaftslage zu berichten. Wie schon bei den vorangegangenen Besuchen des Herrn Baehr, war das Interesse für dessen Ausführungen sehr groß. Die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder und deren Angehörige waren nicht wenig erstaunt, als ihnen der Vorsitzende leider mitteilte, daß Herr Baehr sein Kommen in letzter Stunde wegen Zugverspätung telephonisch abgesagt hätte. Wegen der vorgeschrittenen Stunde wurden die üblichen auf der Tagesordnung stehenden Punkte bis zur kommenden Zusammenkunft vertagt, nachdem der Schriftführer das Protokoll der letzten Versammlung bekanntgab, das in Form und Fassung einstimmig genehmigt wurde.

Wongrowitz:

Unter Leitung des Obmannes, Herrn Romann, fand am 10. Januar im Hotel Schostag eine Monatsversammlung statt, an der auch zahlreiche Jugendliche als Gäste teilnahmen. Vorstandsmitglied Herr Baehr, Posen, hielt einen mehrstündigen Vortrag über die organisatorische Umgestaltung des Verbandes und seine zukünftigen Arbeiten. Die dem Vortrage folgende lebhafte Aussprache bewies die Notwendigkeit, abweichend von der bisherigen Gepflogenheit, auch Zusammenkünfte in kleinem Kreise abzuhalten, in denen den Mitgliedern Gelegenheit gegeben ist, Aufklärung über das Zeitgeschehen zu erhalten und selbst Stellung zu den Geschehnissen zu nehmen. Die nachhaltige Wirkung dieses Abends auf die Jugend wird uns einen begrüßenswerten Zuwachs an jungen Mitgliedern bringen, von deren tätiger Mitarbeit wir eine wertvolle Belebung unserer Ortsgruppentätigkeit erwarten. Der für uns zuständige Geschäftsführer, Herr Glier, Kolmar, wird künftig allen Sitzungen beiwohnen und voraussichtlich am Nachmittag des Versammlungstages Sprechstunden abhalten, deren Besuch allen Mitgliedern unentgeltlich offensteht.

Wollstein:

In der Konditorei Schulz fand am 20. Dezember v. Js. um 8.30 Uhr eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, welche zahlreich von Mitgliedern und Gästen besucht war. Der Obmann, Herr Kaufmann Bruno **Schulz**, begrüßte die Anwesenden und sprach sein Bedauern über das Nichterscheinen des Herrn Direktor Baehr aus Posen aus, ferner stellte er der Versammlung den neuen Geschäftsführer für Wollstein, Herrn **Korzeniewski,** vor. Im Anschluß daran hielt Herr Schulz einen Vortrag über die allgemeine Wirtschaftslage und die in Aussicht stehenden Handelsbeziehungen mit Deutschland und ihre evtl. Wirkung auf unser Wirtschaftsleben. Nachdem wurde die Einrichtung der Buchstelle besprochen. Daran knüpfte Kerr **Korzeniewski** eine Begrüßungsansprache und erklärte in längeren Erläuterungen die Buchstellenarbeit sowie ihren Nutzen für die Mitglieder. Seine Ausführungen wurden mit Beifallsklatschen und Bravorufen aufgenommen. Eine lebhafte Aussprache setzte darauf ein, in welcher Herr K. noch nähere Erläuterungen über die Vergünstigungen beim Erwerb der neuen Handelspatente gab. Die Büro- und Finanzierungsfrage wurde dank dem Verständnis und dem Entgegenkommen einiger Herren in kurzer Zeit erledigt. Wegen Ausscheiden des Kassierers, Herrn **Weigelt,** mußte zur Neu-

wahl geschritten werden, welche einstimmig auf Herrn Rentier **Kanthak** fiel. Herr Schulz dankte Herrn Weigelt im Namen der Versammlung mit warmen Worten für die treue Verwaltung des Amtes. Um 12.30 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. Acht neue Eintritte wurden angemeldet.

Wreschen:

In der nach längerer Pause, unter Leitung des Obmannes, Herrn Rauhudt, abgehaltenen Monatsversammlung erstattete Vorstandsmitglied Herr Baehr, Posen, Bericht über die Verbandstätigkeit der letzten Monate und über die Aufgaben der nächsten Zukunft. Die lebhaft gestellten Zwischenfragen, zu denen der Vortragende immer wieder Stellung nehmen mußte, zeugten von der neuerwachten großen Anteilnahmer, die den Arbeiten des Verbandes entgegengebracht wird. Die Ortsgruppe ist daher zuversichtlich, daß auch bisher noch Fernstehende den Anschluß an unseren wertvollen Berufsverband finden werden. Als nächste Veranstaltung ist anschließend an einen weiteren Vortrag des Vorstandsmitgliedes Herrn Baehr, am 12. Februar ein gemütliches Beisammensein geplant. Schriftliche Einladungen ergehen noch.

Der deutsche Angestellte in Polen

Was geht in unserem Verband vor?

Unendlich viel Mühe und aber auch Geld hat es gekostet, unseren Mitgliedern die langersehnten Räumlichkeiten zu schaffen, die es möglich machen, zu jeder Zeit zwanglos zusammen zu kommen, sich durch Zeitungslektüre, Radiovorträge oder gemeinsames Spielen die Abende nutzbringend oder kurzweilig zu vertreiben. Als nun das Ziel unserer Wünsche in der Schaffung unseres Heims, das in Kürze noch einen Ausbau erfährt, erreicht war, herrschte Begeisterung auf der ganzen Linie. Nicht nur unsere gemeinsamen Heimabende, die stets eine Fülle von Menschen mit sich brachten, sondern auch alle anderen Abende sahen einen zahlreichen Kreis Mitglieder in unseren Räumen. Doch wie schnell ändern sich die Zeiten; kommt man heute des Abends ins Heim herunter, sind nur ganz vereinzelt Mitglieder anzutreffen. Ein trauriges Ergebnis nach all der Arbeit und dem Streben, hauptsächlich den alleinstehenden Angestellten ein Zuhause zu schaffen, das ihnen die Eingeschränktheit nimmt, nach getaner Arbeit den Abend in ihren mitunter bescheidenen, nicht gerade zur Gemütlichkeit angetanen Zimmern zu verbringen, sondern sie in einen Kreis gleichgesinnter Menschen führt, wo durch Plaudern und andere Dinge mehr noch ein paar frohe Stunden verbracht werden können.

Sehen wir weiter: Die Not der Zeit hat es mit sich gebracht, daß recht hohe Anforderungen an den Angestellten gestellt werden, die eine Vielseitigkeit in seinem Können und Wissen bedingen. Hauptsächlich für die jüngeren Angestellten tauchen hier Erschwernisse auf, die ein Fortkommen nur unter schwierigen Bedingungen möglich machen, andererseits wiederum eine Fortbildung auf eigene Kosten bei den bescheidenen Gehaltsbezügen nicht zulassen. Um hier nun helfend einzugreifen, sind auf Verlangen von Mitgliedern Kurse eingerichtet worden, die ohne jedes Entgelt jedem Mitglied offenstehen. Alle Kurse wiesen eine rege Beteiligung auf, die leider sehr schnell wieder abgeflaut ist. An einer der letzten Unterrichtsstunde des polnischen Sprachkurses war der Lehrer z. B. gezwungen, nach Haus zu gehen, da auch nicht ein Teilnehmer erschienen war. Unter dergleichen Umständen ist tatsächlich ernstlich zu erwägen, ob Kurse, die eine so geringe Beteiligung aufweisen, noch weitergeführt werden sollen. Die finanzielle Belastung, die dem Verbande hieraus entsteht, und mit der auf der anderen Seite nicht einmal ein Zweck erreicht wird, ist in diesem Falle kaum zu verantworten.

Es wird daher an alle Kursusteilnehmer der dringende Appell gerichtet, wieder vollzählig zu den nächsten Stunden zu erscheinen. Sollte im Laufe dieses Monats keine Besserung an der Beteiligung festzustellen sein, sind wir gezwungen, vom 1. Februar die Kurse aufzuheben.

Ebenso werden alle Mitglieder gebeten, wieder regelmäßig das Heim und insbesondere unsere Donnerstagabende zu besuchen. Wir sind eine Menschenschicht im Volksganzen, die unbedingt einen engeren Zusammenschluß erfahren muß, um uns auf jedem Gebiet ein Fortkommen zu sichern, aber hierzu gehört auch ein Wollen, das in jedem einzelnen von uns wurzeln muß und das auch in der kleinsten Handlung eine Widerspiegelung findet. Nur dann werden wir ein Ziel erreichen. L. K.

Protokoll der Generalversammlung des Verbandes Deutscher Angestellter

vom 29. Dezember 1933

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung
   a) über Auflösung des Verbandes bzw.
   b) über Anmeldung des Verbandes zum Vereinsregister,
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Vermögens,
3. Verschiedenes.

20.10 Uhr eröffnet Dr. Burchard die Versammlung und stellt fest, daß sie ordnungsmäßig einberufen sei.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt er kurze Aufklärungen darüber, daß die Beschlüsse der heutigen Generalversammlung den Charakter einer durch das Vereinsrecht bedingten formalen Beschlußfassung tragen und den Zweck haben, das Fortbestehen der Vereinigung deutscher Angestellter zu sichern für den Fall, daß unerwartet noch Schwierigkeiten bei der Eintragung des Berufsverbandes der Angestellten eintreten sollten.

Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß ein Einspruch gegen die Gründung des Berufsverbandes der Angestellten in Polen wohl kaum mehr eintreten dürfte, da mit dem 29. Dezember 1933 die gesetzliche Einspruchsfrist abgelaufen sei.

Zu 1 b) Der Verband beschließt einstimmig, den Verband Deutscher Angestellter beim Starostwo Grodzkie mit der neuen Satzung anzumelden.

Zu 1 a) Der Verband beschließt einstimmig: für den Fall der endgültigen Eintragung des „Berufsverbandes der Angestellten den „Verband Deutscher Angestellter" aufzulösen.

Mitglieder des Verbandes Deutscher Angestellter gelten mit dem Tage der Auflösung dieses Verbandes als Mitglieder des Berufsverbandes der Angestellten sofern sie nicht ausdrücklich Widerspruch dagegen erheben.

Zu 2. Das Vermögen des „Verbandes Deutscher Angestellter" wird mit sofortiger Wirkung mit allen Forderungen und Verpflichtungen treuhänderisch an die „Berufshilfe, T. z." übertragen mit dem Auftrage, es in erster Linie dem neu gegründeten „Berufsverband der Angestellten in Polen" ungeschmälert zuzuführen, bzw. einer anderen neu zu gründenden Berufs-Vertretung der deutschen Angestellten in Polen.

Im Falle der Unmöglichkeit dieser Zuführung ist das Vermögen anderweitig zum Besten der deutschen Angestellten zu verwenden.

Herr Ulrich Lück erstattet einen kurzen Bericht über den Vermögens-Stand des Verbandes. Danach beträgt am 29. Dezember 1933 der Barbestand, zł 21,26, der Bankbestand bei der Landesgenossenschaftsbank zł 2 514,11, außer einer Reihe zahlenmäßig nicht genau zu bestimmender Forderungen und Verpflichtungen.

Zu 3. Der Verband nimmt den Rücktritt des bisherigen Vorstandes zur Kenntnis und wählt einstimmig

zum Vorsitzenden Herrn Ulrich Lück,
zum Schriftführer Herrn Stewner,
zum Kassenwart Herrn Hinz,
als Beisitzer Fräulein Hilde Marder und
Fräulein Eva Weltinger.

Herr Dr. Burchard schließt die Versammlung um 20.30 Uhr.

Der Verband der Angestellten in Polen teilt mit:

Nachdem die Einspruchsfrist von 20 Tagen abgelaufen ist, ohne daß ein Einspruch erfolgt wäre, ist nach den gesetzlichen Bestimmungen der Berufsverband der Angestellten in Polen als registriert anzusehen.

Als Erstunterzeichneter des Anmelde-Beschlusses lade ich daher auf Donnerstag, den 1. Februar 1934, um 20 Uhr im großen Saal des Heims ein zu einer

begründenden Hauptversammlung des Berufsverbandes der Angestellten in Polen.

Eingeladen sind hierzu insbesondere alle Mitglieder des Verbandes Deutscher Angestellter, die auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 29. 12. 1933 als Mitglieder des Berufsverbandes der Angestellten gelten, sofern sie nicht ausdrücklich dagegen Einspruch erheben.

Tagesordnung:

1. **Wahl des Vorsitzenden,**
2. **Wahl der übrigen Vorstandsmitglieder,**
3. **Wahl der beiden Kassenprüfer,**
4. **Beschlußfassung über die Richtlinien der Beitragsfestsetzung,**
5. **Beschlußfassung über die Richtlinien der Arbeit,**
6. **Verschiedenes.**

Ulrich Lück.

Der Angestellte im Reich

Wir entnehmen der reichsdeutschen Presse folgende Zeilen, die uns einen Einblick in die Stellung der erwerbslosen Angestellten im Reich geben können:

Wie das VdZ-Büro meldet, hat jetzt die Angestelltensäule in der Deutschen Arbeitsfront, der DHV, sein umfangreiches Programm für die Berufserziehung bekanntgegeben, aus dem sich der Wunsch nach Leistungssteigerung und Berufsertüchtigung ergibt.

Neben den Arbeitsgemeinschaften für Berufsbildung, der weiter eingeführten Berufserziehung in Fachgruppen, den Kaufmanns- und Sprachenschulen, ist besonders die Schulung der Stellenlosen bezeichnend für den neuen Geist des ja auch im Interesse des Arbeitnehmers liegenden Aufbaues der Berufstüchtigkeit. Der Verbandsvorsteher des DHV hat z. B. angeordnet, daß

alle stellenlosen Bewerber bis zum 26. Lebensjahr sofort Unterricht in Kurzschrift und Maschinenschreiben zu nehmen haben,

soweit sie beides nicht vollständig beherrschen. Bewerber, die sich weigern, sind aus der Bewerberliste zu streichen. Als Minimum für das Beherrschen wurden 150 Silben Stenographie und 250 Schreibmaschinenanschläge in der Minute festgesetzt.

Die neue soziale Versicherung

Gesetz vom 28. 3. 1933, Dz. Ust. 51, Position 396,
Ausführungsbestimmungen vom 27., 28. und 30. Dezember 1933,
Dz. Ust. 102, Positionen 790, 794,
Dz. Ust. 103, Positionen 818, 819 usw.

Umfang der Sozialversicherung.

Mit dem 1. Januar 1934 ist das Gesetz über die einheitliche soziale Versicherung in Kraft getreten.

Die neue einheitliche soziale Versicherung umfaßt die Aufgaben der bisherigen Krankenkasse (Versicherung gegen Krankheit und für den Fall der Mutterschaft),

der bisherigen Landesversicherungs-Anstalt (Unfallversicherung, Invaliden- und Altersversicherung für Arbeiter),

sowie der bisherigen Angestelltenversicherung, Invaliden- und Altersversicherung für Angestellte, nebst der damit verbundenen Arbeitslosenversicherung für Angestellte.

Dagegen bleibt einstweilen außerhalb die Arbeitslosenversicherung der Arbeiter, die weiterhin vom Arbeitslosen-Fonds (Fundusz Bezrobocia) verwaltet wird.

Für alle obengenannten Versicherungen hat der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer künftig nur noch unmittelbar mit einer Stelle zu tun, der neu geschaffenen „Sozialversicherung" (S. V.) (Ubezpieczalnia Społeczna).

Zuständigkeit.

Zuständig für die Wojewodschaften Posen und Pommerellen sind folgende „Sozialversicherungen":

Name und Sitz der „Sozialversicherung":	Verwaltungskreise der „Sozialversicherung".
Bydgoszcz	Bromberg, Schubin, Zempelburg, Wirsitz
Gdingen	Karthaus und Meereskreis
Gnesen	Gnesen, Schroda, Wreschen, Żnin
Grätz	Neutomischel, Wollstein, Kosten
Graudenz	Graudenz, Kulm
Hohensalza	Hohensalza, Mogilno
Lissa	Lissa, Rawitsch, Gostyn
Obornik	Obornik, Kolmar, Wongrowitz
Ostrowo	Ostrowo, Kempen, Krotoszyn, Jarotschin
Posen	Posen, Schrimm
Stargard	Stargard, Berent, Dirschau
Thorn	Thorn, Briesen
Tuchel	Tuchel, Konitz, Schwetz

Die Bezirke der neuen „Sozialversicherungen" entsprechen im allgemeinen den bereits im Laufe des Vorjahres neu geschaffenen Krankenkassen-Bezirken. Grundsätzlich haben auch die bisherigen Krankenkassen die Aufgaben der neuen „Sozialversicherung" übernommen.

Überleitungs-Bestimmungen.

In der Überleitung hat zunächst der Arbeitgeber sofort eine Neu-Anmeldung sowohl seines Betriebes wie aller Arbeitnehmer vorzunehmen, und zwar im Laufe von 14 Tagen, d. h. bis zum 15. Januar 1934.

Dabei erfolgt die Meldung so, als ob der Betrieb mit dem 1. Januar 1934 gegründet sei und alle Arbeitnehmer neu eingestellt waren.

Beitragsberechnung.

Die Beiträge werden künftig berechnet vom gesamten tatsächlichen Verdienst ohne Abzüge unter Aufhebung der bisherigen Gruppeneinteilung.

Dabei sind die Gehälter auf den Betrag eines vollen Złoty abzurunden in der Weise, daß Groschenbeträge von 50 Groschen aufwärts nach oben, unter 50 Groschen nach unten abgerundet werden.

Die Krankenversicherung läuft weiterhin nach Beitragswochen.

Als in den Monat fallende Wochen werden diejenigen berechnet, deren letzter Tag (Sonnabend) in den Monat fällt.

Bei Bezahlung von Monatsgehältern gelten $^{6}/_{25}$ als Wochenlohn.

Lohnzahlungen, die für größere Zeiträume gezahlt werden, sind auf die Monate und Wochen entsprechend zu verteilen. Dabei werden besondere Zuschläge in der Weise berechnet, daß sie den gleichen späteren Zeiträumen zugeschlagen werden, für die sie rückwirkend gezahlt worden sind.

Übersteigt das Einkommen bestimmte Normen, so dient als Versicherungs-Grundlage die Höchstnorm, während die darüber hinaus liegende Zahlung frei bleibt.

Die Höchstnorm beträgt
- in der Krankenversicherung je nach dem Statut der zuständigen „Sozialversicherung" zł 90,— bis 174,— wöchentlich,
- in der Unfallversicherung zł 174,— wöchentlich,
- in der Altersversicherung der Arbeiter zł 72,— wöchentlich,
- in der Angestelltenversicherung zł 725,— monatlich.

Personen, die gar nichts oder weniger als zł 6,— wöchentlich verdienen, werden mit Ausnahme der Angestelltenversicherung mit einem Lohnsatz von zł 6,— wöchentlich angesetzt.

Der Arbeitgeber hat von sich aus die Beiträge zu berechnen.

Die Beiträge betragen für die Kranken-Versicherung
der Arbeiter 5%,
der Angestellten 4,6% (Fortfall der Krankengelder).
Sie belasten Arbeitnehmer und Arbeitgeber je zur Hälfte.

Die Beiträge für die Altersversicherung der Arbeiter betragen allgemein 5,2% (mit Ausnahme der Berg- und Hütten-Arbeiter, die 5,8% — besondere Vorteile — bezahlen).

Von ihnen entfallen auf den Arbeitgeber 1,9% (bzw. 2,2%), auf den Arbeitnehmer 3,3% (bzw. 3,6%).

Bei Arbeitnehmern, die nichts erhalten oder deren Verdienst zł 2,— täglich nicht übersteigt, trägt der Arbeitnehmer die Gesamtlasten der Krankenversicherung und der Altersversicherung der Arbeiter.

Die Beiträge für die Unfallversicherung werden nach Einschätzung der Gefahrenstufe in Prozenten der Lohnsumme alle drei Jahre von der Unfallversicherung festgesetzt und belasten ausschließlich den Arbeitgeber (0,48—6,9%).

Für die Angestellten-Versicherung bleiben die alten Sätze bestehen bei Aufhebung der Gruppen-Einteilung.

Demnach beträgt der Beitrag grundsätzlich 8% für Alters- und Invaliden-Versicherung und 2,8% für die Arbeitslosen-Versicherung, zusammen 10,8%.

Die Höchstgrenze ist von zł 720,— auf 725,— hinaufgesetzt worden.

Untere Norm bleibt zł 60,—.

Bis zu zł 60,— monatlich trägt der Arbeitgeber die Beitragslast voll.

Von zł 60,— bis 400,— trägt der Arbeitgeber $^{3}/_{5}$, der Alters-Versicherung und 1,4% der Arbeitslosen-Versicherung, der Arbeitnehmer entsprechend $^{2}/_{5}$ bzw. 1,4%,

von zł 400,01 bis zł 800,— trägt der Arbeitgeber die Hälfte der Altersversicherung und 1,2% der Arbeitslosen-Versicherung, der Arbeitnehmer entsprechend die Hälfte der Altersversicherung und 1,6% der Arbeitslosenversicherung.

Bei Einkommen über zł 800,— trägt der Arbeitgeber $^{2}/_{5}$ der Alters-Versicherung und 1% der Arbeitslosenversicherung, der Arbeitnehmer $^{3}/_{5}$ der Alters-Versicherung und 1,8% der Arbeitslosen-Versicherung.

Unabhängig davon trägt der Arbeitnehmer bei Gehältern über zł 725,— 1,68% des überschießenden Gehaltsteils als Sonderbeitrag für die Arbeitslosen-Versicherung.

Der Beitrag für den Arbeitsfonds beträgt wie bisher je 1% für Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit Anwendung der Pauschalbeiträge für Klein-Gehälter.

Über den inneren Aufbau der neuen Sozialversicherung und ihre Leistungen folgen besondere Artikel.

Die Anmeldung muß alle Arbeitnehmer umfassen, also auch diejenigen, die einer Versicherungspflicht nicht unterliegen.

Zur Anmeldung des Betriebes dient das Formular Nr. 7.

Zur Anmeldung der Arbeitnehmer dient das Formular Nr. 1, das für jeden Arbeitnehmer gesondert auszufüllen ist.

Auf der Rückseite des Formulars Nr. 1 rechts unten ist durch Streichung des Nichtzutreffenden zu kennzeichnen, für welche Versicherungsart der Arbeitnehmer nach Ansicht des Arbeitgebers angemeldet werden soll.

Diese Aufteilung der Arbeitnehmer in Gruppen ist festzuhalten und bei der später zu besprechenden Monatsmeldung zu beachten, solange nicht von der Sozialversicherung eine andere Entscheidung getroffen ist.

Gleichzeitig mit der Anmeldung des Betriebes ist ein besonderer Fragebogen auszufüllen, in dem der Betrieb genau beschrieben wird. Dieser Fragebogen dient zur Feststellung der Gefahrenklasse für die Unfall-Versicherung.

Versicherungspflicht.

Wichtig zu beachten ist, daß der Umfang der Versicherungspflicht in verschiedenen Punkten eine Änderung erfahren hat.

Grundsätzlich unterliegen der Versicherungspflicht alle Personen ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht, die in Lohnarbeit oder in einem Dienstverhältnis stehen.

Es unterliegen ebenfalls der Versicherungspflicht
a) Lehrlinge aller Art, Volontäre, Praktikanten,
b) Verwandte und Verschwägerte, die bei dem Arbeitgeber beschäftigt werden mit Ausnahme der Ehefrau,
c) Heimarbeiter und mit ihnen zusammenarbeitende Personen,
d) Gefangene, soweit sie beschäftigt werden.

Es sind folgende Hauptgruppen zu bilden und auf getrennten Listen zu führen:

A. Arbeiter, B. Angestellte.

Innerhalb der Listen sind zu unterscheiden:

I. Arbeitnehmer, die der Gesamt-Versicherungspflicht unterliegen, das sind alle Arbeiter und Angestellten im bisherigen Sinne, sofern für sie nicht Ausnahmebestimmungen bestehen.

II. Arbeitnehmer, die nur der Kranken- und Unfallversicherung unterliegen, dagegen nicht in die Invaliden- und Altersversicherung aufgenommen werden, das sind insbesondere
  A. in der Arbeitergruppe:
    1 a) Personen, die bei Aufnahme der versicherungspflichtigen Beschäftigung mehr als 60 Jahre alt sind, — sofern sie nicht vor Erreichung dieses Alters mindestens 200 Beitragswochen gezahlt hatten,
    b) Personen, die arbeitsunfähig im Sinne der Invaliditätsbestimmungen sind,
    c) Empfänger von Invaliden-Renten,
    2. Lehrlinge im Sinne des Gewerberechtes auf Grund schriftlicher und registrierter Lehrverträge.
  B. Angestellte, die nach den bisherigen Bestimmungen von der Alters-Versicherungspflicht befreit waren.

III. Arbeitnehmer, die nur der Unfall-Versicherung unterliegen:
  1. im Betriebe beschäftigte Verwandte, sofern sie nicht in Lohnarbeit stehen.
  2. Praktikanten und Volontäre, die Schüler oder Absolventen von Fach- und Hochschulen sind, soweit sie nur zum Zwecke der praktischen Berufsvorbereitung beschäftigt werden.
  3. Gefangene, soweit sie beschaftigt werden.

Monatsmeldungen.

Alle Betriebe mit mehr als vier Arbeitnehmern haben monatlich Listen einzureichen, die den Beschäftigungsstand nachweisen, und zwar auf getrennten Formularen für Arbeiter und Angestellte, wobei wiederum die genannten Gruppen zu unterscheiden sind.

Die Betriebe führen dabei je zwei Listen, von denen die eine die geraden, die andere die ungeraden Monate umfaßt. Der Austausch erfolgt bei der jedesmaligen Einreichung und Bezahlung der fälligen Beträge (Formular 2 und 2 a).

Statt der Doppellisten können auch die Einzelformulare Nr. 3 und 3 a benutzt werden, in denen alle allgemeinen Angaben jeden Monat zu wiederholen sind.

Arbeitgeber von kleineren Betrieben melden nur den Wechsel in der Bezahlung mit Hilfe eines besonderen Formulars Nr. 5.

Auch sie können die Erlaubnis erwirken, die Monatsmeldung listenmäßig zu machen, d. h. mit Hilfe der Formulare Nr. 2 und 2 a, bzw. 3 und 3 a.

Außerdem ist bei den monatlichen Bestandsmeldungen ein besonderes Vorrechen-Formular für den Gesamtbetrieb Nr. 4 und 4 a, getrennt für Arbeiter und Angestellte, einzureichen, in dem der Arbeitgeber die gesamten Beträge, die er abführt, deklariert.

In diesem Formular ist eine besondere Spalte vorgesehen für die Beiträge zum Arbeitsfonds (Fundusz Pracy), die wie bisher von der Krankenkasse, jetzt von der „Sozialversicherung" eingezogen werden.

In der Einzelaufrechnung sind besonders anzugeben die Beiträge für die

Krankenversicherung,
Altersversicherung der Arbeiter bzw. der Angestellten,
Unfallversicherung,
Arbeitsfonds.

Die Zahlungen sind zusammen mit der Aufrechnung bis zum 10. jeden Monats ohne besondere Aufforderung zu leisten.

Die Steuerreform und wie sie aussehen soll

Wann kommt die Einsicht?

Dr. S. Die Ungeduld, mit der von der Regierung rettende Taten erwartet werden, ist vielleicht auf keinem Gebiete staatlichen Handelns größer, als auf dem der Besteuerung. Das ist sehr erklärlich. Denn auch bei größter Opferbereitschaft und Hingebung an den Staat bleibt doch die Tatsache bestehen, daß weder der Staat von seinen Bürgern auf die Dauer mehr fordern noch der einzelne dem Fiskus mehr geben kann, als er wirtschaftlich zu leisten vermag. In den letzten Jahren aber hat der Steuerdruck einen solchen Umfang angenommen, die steuerlichen Anforderungen, die an die Wirtschaft gestellt werden, haben die Existenzgrundlage so stark erschüttert, daß der Ruf nach einer gründlichen Steuerreform immer lauter sich erhebt, die das Steuersystem sozial gerechter, die Steuern wirtschaftlich tragbarer machen soll.

Trotz weitgehenden Abbaues der Staatsausgaben und trotz stärkeren Absinkens der Steuereingänge wird die Steuerlast von Jahr zu Jahr größer. Nicht nur, daß der Steuerdruck in Polen größer ist, als in irgendeinem anderen Lande, mit der Verschlechterung der Wirtschaftslage wird er auch immer empfindlicher für den einzelnen Steuerzahler. Das hängt in erster Linie mit der Überzahl von Steuern zusammen, die im Laufe der Jahre der Erfindergeist zutage gefördert hat. Wenn wir nur auf die drei letzten Jahre zurückblicken, so finden wir eine außerordentliche Produktivität in der Erfindung neuer Steuern. Das Jahr 1931 bescherte den Steuerzahlern: den Krisenzuschlag zu der staatlichen Einkommensteuer, eine neue Zündholzsteuer, eine neue Steuer vom elektrischen Strom, den Krisenzuschlag zur Immobiliensteuer, die außerordentliche Steuer von gewissen Berufen, die Erhöhung der Bierabgabe, der Autogebühren zugunsten des Wegebaufonds, eine Erhöhung der Spielkartengebühr, des Post-, Telephon- und Telegraphentarifes und endlich die Hinaufsetzung einiger Monopolpreise. Wenn auch das Tempo der Steuererhöhungen im Jahre 1932 nicht so stürmisch verlief, so war auch dieses Jahr nicht weniger ergiebig. Es brachte neue Belastungen in Gestalt von Zuschlägen zum Arbeitslosenfonds, von Mietszinsquittungen, von Eintrittskarten, zur Zucker- und Bierabgabe, zur Safesteuer, zur Abgabe von Glühlampen und vom Gasverbrauch. In diesem Zusammenhang ist noch auf die empfindliche Erhöhung der Stempel- und Gerichtsgebühren hinzuweisen. Das laufende Jahr steht wiederum im Zeichen einer Steuerinflation. Um nur die wichtigsten neuen Steuern anzuführen: die 1%-ige Belastung aller Einkommen zugunsten des Arbeitsfonds, eine weitere Erhöhung der Abgaben von Eintrittskarten, von Zucker, vom Gasverbrauch und der Mietzinsabgabe, die insgesamt eine Jahresbelastung von rund 70 Mill. Zł. ergeben. Hierzu kommt die außerordentliche Vermögensabgabe, die die Grundsteuerzahler mit 20 Mill. Zł., die Umsatzsteuerzahler mit 10.5 Mill. Zł. und die Immobiliensteuerzahler mit 3.5 Mill. Zł. jährlich belastet. Hierher gehören noch die neue Belastung zugunsten des Getreideinterventionsfonds, in Gestalt eines 10%-igen Zuschlages zur Gewerbeumsatz- und zur Grundsteuer, und die neue Schlachtsteuer, die insgesamt Einnahmen in Höhe von 22 Mill. Zł. bringen sollen.

Die zahlreichen Reformen und Eingriffe größeren und geringeren Formats, die in diesen Jahren wachsender Finanz- und Wirtschaftsnot auf dem Gebiete der öffentlichen Besteuerung erfolgt sind, haben nicht nur den Druck als Ganzes verstärkt, sondern auch zugleich eine Verschiebung des Schwerpunktes der Steuerlast in der Richtung des geringsten Widerstandes gebracht. Wohin man im Bereiche der Besteuerung auch blicken mag: im Staat wie in den Selbstverwaltungen und Kommunen gibt es fast keine Steuer, die nicht im Laufe der letzten Jahre irgendwelche Veränderungen und Erhöhungen, in der Regel sehr einschneidender Art erfahren hätte. Wenn auch zugegeben werden soll, daß bei jeder Erhöhung oder Neueinführung von Steuern dem Fiskus als oberster Zweck die Herbeischaffung neuer Mittel zwecks Bestreitung der wachsenden Staatsausgaben in der Krise vorschwebte, so darf doch die dadurch bewirkte Überlastung der Wirtschaft nicht

übersehen werden, die an die schicksalsschwere Frage der wirtschaftlichen Existenz führt. Wie auf allen Gebieten gibt es auch hier eine natürliche Grenze der Besteuerung, die bei sonstiger Gefahr schwerer finanzieller und wirtschaftlicher Erschütterungen nicht überschritten werden darf. Wurde diese Grenze immer gewahrt? Mit der Überzahl von Steuern hängt es schließlich zusammen, daß in dem erwachsenen Gestrüpp sich ergänzender, überschneidender, vielfach auch disharmonischer Steuermaßnahmen kaum der Fachmann sich noch zurechtzufinden vermag, geschweige denn der einfache Steuerzahler.

Daß wir heute ein erhebliches Zuviel an Steuern und Steuerarten haben, ein Zuviel, das sein Dasein der Flickarbeit verdankt, die infolge der drängenden Finanznot immer von neuem getan werden mußte, wird heute auch vom Fiskus selbst nicht mehr bestritten. Unbestritten ist auch, daß die Unübersichtlichkeit und geradezu Unsicherheit, die sich mit dem nach und nach entstandenen Steuerlabyrinth herausgebildet hat, in allererster Linie der systemlosen Folge steuerlicher Notmaßnahmen zu verdanken ist, von deren Werden wir Zeugen gewesen sind. Wohl ist im Laufe der Jahre manche, oft sogar gute Reform durchgeführt worden, aber in der Mehrzahl der Fälle handelt es sich bei all diesen Umgestaltungen um Maßnahmen, die, statt das Steuersystem zu vereinfachen, es noch mehr kompliziert haben. Das Wesentliche, was zur Herbeiführung größerer Einfachheit, Übersichtlichkeit und Klarheit in unserem Steuerwesen getan werden kann und getan werden muß, ist die Beseitigung der zahlreichen Zusatzsteuern und damit die Wiedersichtbarmachung der klaren Grundlinien eines auf das wirtschaftliche Erfordernis wie auf gerechte Lastenverteilung gebührende Rücksicht nehmenden Besteuerungssystems. Hierzu bedarf es aber einer Reform „an Haupt und Gliedern", von der schon seit Jahr und Tag gesprochen, die aber noch immer nicht in Angriff genommen worden ist. Der Leitgedanke dieser Steuerreform müßte der sein, eine produktionsfördernde, nicht aber wirtschaftshemmende Steuerpolitik vorzubereiten, die von der Absicht geleitet sein muß, die Kaufkraft der Gesamtheit der werktätigen Masse der Bevölkerung zu heben. Mit einer solchen Politik wäre natürlich die Aufrechterhaltung sehr hoher Verbrauchssteuern kaum in Einklang zu bringen. Soll die Steuerreform gründlich sein und ihren Zweck erfüllen, so müßte die Zahl der Steuern wesentlich herabgesetzt, die Steuerverwaltung grundlegend vereinfacht werden. Das Steuersystem soll sozial gerecht, die Steuern sollen wirtschaftlich tragbar sein. Die künftige Steuerreform müßte so gestaltet werden, daß Staat, Selbstverwaltungen und Gemeinden steuerlich als Einheit gelten. An die Stelle der jetzigen erschreckenden Vielheit von Steuern müßten einige große Steuern treten, die die Einnahmequellen für Staat, Länder und Gemeinden zu sein hätten. Als weiteres Ergebnis der Vereinfachung: eine einheitliche Steuerverwaltung des Staates mit zugleich wesentlicher Senkung der Kosten, Steuererklärungen nur noch an eine einzige Behörde, Zahlungen nur noch an die Finanzkasse des Staates, zugleich eine wesentliche Verminderung der Steuerfälligkeitstermine.

Es müßte ein außerordentlich weit ausgreifendes Reform-Programm ausgearbeitet werden, dazu bestimmt, die öffentlichen Finanzen durch Hebung der Steuermoral und steuerliche Entlastung wieder auf gesicherte Grundlage zu stellen, die Steuerleistung klar und durchsichtig zu gestalten, der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und damit zugleich der Forderung einer sozial gerechten Lastenverteilung Rechnung zu tragen. Es muß sich darum handeln, die schweren Steuerlasten in eine leichtere Bürde zu verwandeln. Dazu gehört in erster Linie das Bekenntnis des Staates, daß auf noch sehr lange Zeit größte Sparsamkeit wird geübt werden müssen, sollen die verlorengegangenen Kraftreserven in unserem Wirtschaftskörper wieder angesammelt werden, damit sie ihre wirtschaftsbefruchtende Funktion erfüllen können.

Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft

Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft bittet uns mitzuteilen, daß ihre nächste Tagung am Dienstag, dem 23. Januar 1934, in Posen stattfindet.

Namhafte Vortragende des In- und Auslandes haben ihr Erscheinen bereits zugesagt. Die Tagung umfaßt folgendes Programm:

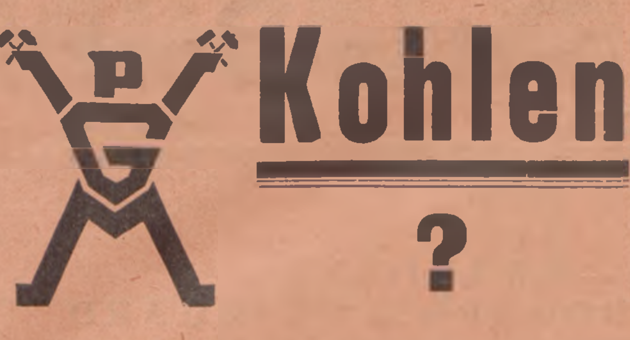
Am Vormittag wird nach einem Vortrag des Herrn Senators Dr. Busse-Tupadły, dem Vorsitzenden der Gesellschaft, der Jahresbericht von Herrn Hauptgeschäftsführer Kraft erstattet und ein Vortrag von Herrn Professor Dr. Roemer-Halle über „Fortschritte in Acker- und Pflanzenbau" gehalten.

Nachmittags folgt eine Zusammenkunft der Landfrauen, bei der Herr Bauernhochschulleiter Gerhard Rahn-Reichenbach O.-L. über „Landleben in Wort und Bild" sprechen wird. Anschließend wird die Spielschar-Posen eine Vorführung heiteren Inhalts bringen.

Später wird Herr Professor Dr. Woermann-Halle über „Grundsätze und Wege organischer Betriebsgestaltung" Ausführungen machen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Kfm. Carl Heidensohn, Poznań, Zwierzyniecka 8. Herausgegeben vom Verband für Handel u. Gewerbe, Poznań, Zwierzyniecka 8.

Druck: **Concordia Sp. Akc.**, Poznań.



Im Winter braucht man sie!

Wer sich jetzt noch nicht eingedeckt hat, dem liefert schnellstens

P. G. Müller in Katowice

Hausbrand- und Deputatkohlen, wie auch Industriekohlen. Alles aber wie immer zu sehr vorteilhaften Preisen und Bedingungen, deshalb fragen Sie sofort bei uns an.

Wenn Kohlen - dann P. G. MÜLLER.

Reklame- und Geschäfts-Drucksachen

Postkarten, Briefumschläge, Briefblätter, Rechnungen, Familien-Anzeigen, Formulare für Handel, Industrie und Landwirtschaft, Etiketts, Plakate (ein- u. mehrfarbig) liefern wir

sauber, schnell und billig.

CONCORDIA Sp. Akc.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Augengläser



in moderner Ausführung, sachgemäss zugepasst

Barometer - Thermometer - Operngläser - Feldstecher

in reichhaltiger Auswahl

Getreidewaagen nach amtlicher Vorschrift. **Regenmesser**

H. FOERSTER, Diplom-Optiker

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35.

Telefon 24-28 Telefon 24-28

KOSMOS

TERMIN-KALENDER

FÜR DAS JAHR

1934

Preis zł 4.50
Derselbe Kalender mit erweitertem Kalendarium (ganzseitige Merkblätter)
Preis zł 5.50

VERLAG
KOSMOS
SP. Z O. O. REKLAME- UND VERLAGSANSTALT
POZNAŃ, UL. ZWIERZYNIECKA 6
DRUCK: CONCORDIA SP. AKC., POZNAŃ
UL. ZWIERZYNIECKA 6

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder dem Verlag Kosmos Sp. z o. o Poznań, Zwierzyniecka 6.

AUS DEM INHALT:

I. Teil: Ausg. A.: Kalendarium für 1934. Fälligkeiten eigener und fremder Wechsel. Notizkalender für 1934 (200 Seiten). Notizkalender und Kalendarium für 1935.
Ausg. B.: Erweitertes Kalendarium mit Merkblättern, doppelter Umfang.

II. Teil: Einkommensteuer, Gewerbe- u. Umsatzsteuer, Grundstückssteuer, Lokalsteuer, Wegesteuer, Militärsteuer, Stempelsteuer.

III. Teil: Versicherung d. Geistesarbeiter (Angestelltenversicherung), Krankenkasse, Arbeitslosenversicherung, Invalidenversicherung, Arbeitsfonds.

IV. Teil: Rechte und Pflichten der geistigen und physischen Arbeiter: Vertrag, Lohnlisten, Überstunden, Urlaub usw.

V. Teil: Das neue Gerichtskostengesetz, Verjährungstermine, Zahlungsbefehle, die neuen Anwaltsgebühren.

VI. Teil: Posttarif, Anschriften der Behörden, der deutschen Verbände, Zeitungen in Polen usw.